

# Modifiziertes Mehrkammer-Magnetron als autonomer Kompaktgenerator für stationären oder mobilen Einsatz

Christoph Krüger

Vorgeschlagen wird die Einkopplung von Freier Energie aus dem Raumquantenmedium (RQM, Vakuum) mittels Hohlraumresonatoren, welche mit spezifischen Kristalleinsätzen gefüllt sind. Der Verfasser gibt diese Hypothese als "Open Source" weiter. Im Gegenzug erfolgt keine Haftung bei Nicht- und Fehlfunktionen entsprechender Anwendungen.

## Raumquantenmedium stellt Fülle zur Verfügung

Ich stelle mir das Raumquantenmedium RQM als ordnungsaufbauende Fülle aller möglichen hohen und niederen Energiezustände vor, weshalb ich auch den altgriechischen Ausdruck "Apeiron" dafür verwende. Sein Wirken ist den mit Entropiezunahme (2. Hauptsatz der Wärmelehre) einhergehenden Zerfallsprozessen entgegengesetzt. Kristalle repräsentieren den höchsten Ordnungszustand unbelebter Materie. Unterstützt von positivem Denken können sie am ehesten eine sonst nur bei lebenden Organismen anzutreffende Apeironankopplung erreichen.

Der Morion (dunkler Rauchquarz, Abb.1) nimmt eine Sonderstellung ein, da er zugleich Chaos (Unordnung, hohe Entropie) in Gestalt zahlreicher Störstellen (Gitterdefekte) aufweist. Diese innewohnende Doppeltendenz gleichermaßen zu Ordnungsaufbau und Chaos prädestiniert ihn als Vermittler zwischen dem Apeiron und unserer materiellen Welt, in der jeder energetische Prozess in ungeordneten Wärmeschwingungen endet.

Die Gitterdefekte wurden von natürlicher Radioaktivität in den Lagerstätten verursacht. Ebenso lassen sich helle Quarze durch künstliche Gammastrahlung in Rauchquarze verwandeln. Bei Erhitzung reparieren sich die Verwerfungen, und das Mineral wird hell durchscheinend.



Abb. 1: Dunkler Rauchquarz.

In den winzigen Defektstellen sind frei schwingende Elektronen eingeschlossen ("Teilchen im Kasten"). Die Dunkelfärbung ergibt sich durch subtraktive Farbmischung, da Resonanzabsorption im gesamten optischen Spektrum stattfindet (Abb. 2), bedingt durch unterschiedliche "Kastenlängen" und zusätzliche Oberwellenbildung in diesen.

Gelingt Apeironkopplung des Trägerkristalles, ist somit nicht nur dessen Piezo-Eigenfrequenz, sondern

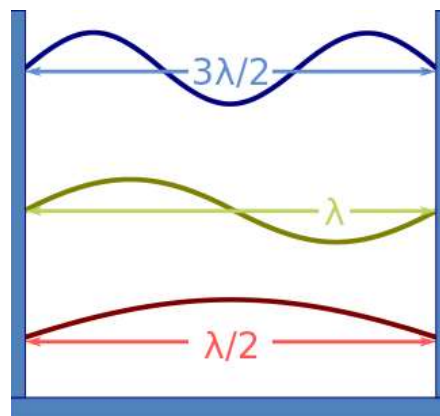


Abb. 2.

der vollständige optische Frequenzbereich an das RQM angeschlossen (in allen statistisch gleichmäßig verteilten Schwingungsphasen und -ebenen). Mehr noch: Da im Quantenvakuum harmonische Schwingungsmoden nicht durch atomare bzw. apparative Abmessungen limitiert sind, treten zu jeder Frequenz "Oberwellen" (ganzzahlige Frequenzvielfache / Wellenlängenteiler) und "Unterwellen" (ganzzahlige Frequenzteiler / Wellenlängenvielfache) auf. Deshalb würde ein "formatierter Kristall" sich als Breitbandverstärker vom optischen bis zum technischen Mikrowellenbereich erweisen. Seine Piezoresonanz ist dabei eher störend (sollte umfahren werden), da Piezoeinkopplung hoher Energien mit entsprechendem Schall- und thermischer Belastung einhergeht, die letztlich den Resonator zerstören.

(Gäbe es Kristalle, die analoge Störstellen-Dunkelfärbung ohne piezoelektrische Eigenschaft aufweisen, wären sie ebenfalls zur Energiegewinnung geeignet.)

## Das Mehrkammer-Magnetron

Zur Realisierung bietet sich das Mehrkammer-Magnetron an, da der evakuierte zentrale "Wechselwirkungsraum", in dem Elektronen ungehindert strömen sollen, von den Resonatorkammern getrennt ist, letztere also zur Aufnahme von Kristallen geeignet sind (Abb. 3). Die Dunkelfüllung der peripheren Schwingräume kennzeichnet rund geschliffene Morione. Im Wechselwirkungsraum überlagern sich zwei stationäre Felder. Radial von der beheizten, Elektronen emittierenden Zentralkathode zum runden äußeren Anodenblock verläuft das elektrische Feld. Ober- und unterhalb befindliche Permanentmagnete spannen ihre Feldlinien senkrecht zur Zeichenebene. Infolge der Lorentzkraft folgt der Elektronenfluss sich öffnenden Spiralbahnen.

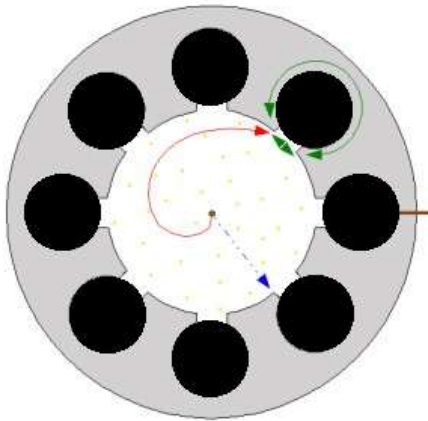


Abb. 3: Mehrkammer-Magnetron.

Beim Vorbeiflug an den Resonatoren entfachen die negativen Ladungsträger in diesen ein elektromagnetisches Stehwellensystem, das als Hochfrequenz ausgekoppelt und bedarfsweise gleichgerichtet und umgerichtet werden kann. Die elektrische Komponente pulsiert in den Verbindungsschlitzen zum Zentralraum, die magnetische innerhalb der kleinen Kammern. Also beeinflusst die vom Vakuum etwas abweichende Permeabilitätszahl von Quarz die Resonanzabstimmung.

Die "Apeironkopplung" ist der tendenziellen Entropiezunahme des ungekoppelten Zustandes entgegengesetzt. Sie ist bestrebt, höhere Ordnungs- bzw. niedere Entropiezustände aufrecht zu erhalten und potenziell zerstörerische (gleich entropieerhöhende) abrupte Änderungen des Energieniveaus zu verhindern.

Mit angefachtem Stehwellensystem befindet sich die Apparatur auf einem höheren Ordnungslevel als abgeschaltet. *Plötzliches* Unterbrechen der Kathodenspannung ist daher ein zweifacher Grund, Vakuumenergie in die Resonatorkammern nachströmen zu lassen. Vermittelt sind die dort befindlichen "formatierten Kristalle" mit ihren vielen in den Störstellen schwingenden Elektronen. Magnetronprinzip und Kathodenstrom dienen lediglich zum Anlassen des Kristallresonators. Hierbei verläuft der Energietransfer vom Wechselwirkungsraum zu den Resonatorkammern als extrem flacher Sägezahnimpuls (ca. 1:1000), d.h. bei einer Abschaltzeit von ca. einer Millisekunde benötigt sanftes Hochfahren ein bis mehrere Sekunden.

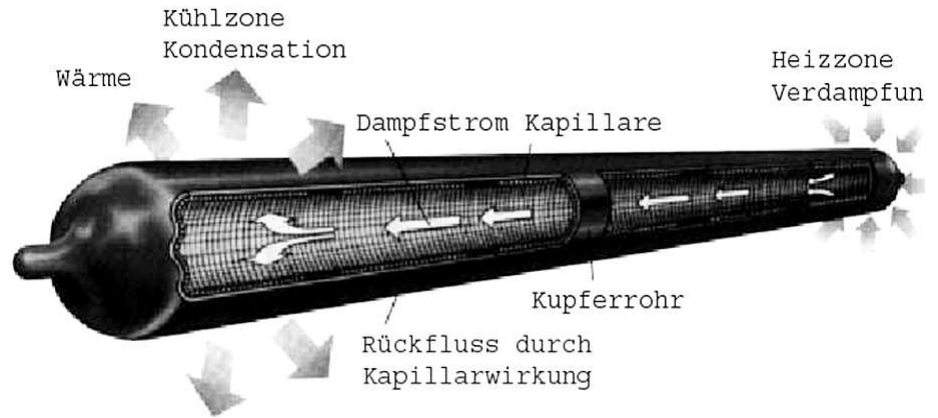


Abb. 4: Vertikale Wärmerohre (Heatpipes).

Mit diesem an sich einfachen Grundprinzip sind drei Herausforderungen verbunden:

- 1. Die Apeironkopplung ist keine rein naturgesetzliche Selbstverständlichkeit. Sie hängt auch vom positiven Denken und den wohlwollenden Zielen der Hersteller und Betreiber ab.
- 2. Das schnelle Kollabieren des Erregerfeldes könnte selbst bei Verwendung von Schaltelementen mit sehr kurzer Reaktionszeit durch die Trägheit der auf den Spiralbahnen zunächst noch weiter fliegenden Elektronen verhindert werden. Abhilfe schafft ein aufgeladener Impulskondensator mit zur Kathodenspannung entgegengesetzter Polung. Seine Entladung im Moment des Abschaltens der Kathoden-Gleichspannung lässt Kathode und Anode für einen kurzen Augenblick ihre Rollen tauschen. Eine rücklaufende Stoßwelle bremst und staucht abrupt die Elektronen-Spiralarmlen. Damit sind die Resonatorkammern schlagartig abgekoppelt.
- 3. Kühlung und Pufferung korrespondieren miteinander. Im Magnetron-Anfahrmodus sind Kathodenheizung und der nach mehreren Umläufen erfolgende Anoden-Aufprall der Spiralfly-Elektronen die größte thermische Belastung. Im Leistungsbetrieb erzeugen lediglich die Innenflächen der Resonatorkammern ohmsche Wärme. Dann reicht eine einfache Luftkühlung, zumal das für den Anodenblock verwendete Kupfer eine gute Wärmeleitfähigkeit besitzt (außenseitig angeblasene Kühllamellen).

Zur Bewältigung des Start-Wärme stoßes könnten in die Anode zusätzlich vertikale Wärmerohre (Heatpipes) eingelassen werden (Abb. 4, links ist oben).

Ein schnell verdampfendes Arbeitsmedium steigt auf, transportiert die überschüssige Wärme in den Kühlbereich und fließt als Kondensat zurück, wobei Kapillarwirkung eines Drahtgeflechtes und Gravitation sich ergänzen. Die Batteriepufferung zwischen Gleich- und Wechselrichter fördert eine kontinuierliche Arbeitsweise bei selten notwendiger Startprozedur.

### Abschätzung des Leistungs- und Einsatzbereichs

Sofern diese drei Probleme gelöst sind, folgt eine Grobabschätzung des zu erwartenden Leistungs- und Einsatzbereichs:

Für Dauerstrichmagnetronen werden einige kW (im Impulsbetrieb hingegen bis zu 10.000 kW) angegeben. Da die Anfahrphase von mehreren Sekunden näher am Dauerbetrieb liegt, gehen wir bei vorsichtiger Kalkulation vom kW-Bereich aus.

Im Handel angebotene Mikrowellen leisten ein bis zwei kW. Aus deren Heizmagnetron ließe sich zunächst ein Demoobjekt von ca. 1,5 kW erstellen. Im Gegensatz zur Vorführung von Minimaleffekten, deren Skalierbarkeit noch nicht erwiesen ist, oder Großgeräten, die nicht zu einer Veranstaltung transportiert werden können, ließe sich durch Aufkochen von einem Liter kalten Wassers schnell und eindeutig die Funktionsfähigkeit beweisen.

## Weitere Einsatzmöglichkeiten im Auto- und Heimbetrieb

Untersuchen wir die weitere Einsatzfähigkeit:

### Für mobilen Betrieb

Ein Mittelklasse-PKW (Beispiel VW e-Golf Baujahr 2017) benötigt für eine volle Batterieladung (das entspricht ca. 200 km Reichweite) bei einer Haushalt-Steckdosen-Ladeleistung von 2,3 kW 16 Stunden Ladezeit. Das wird bei privater Nutzung im Durchschnitt wenigstens einen Tag reichen.

Eingesetzt als rund um die Uhr arbeitendes eingebautes Ladegerät (im Gegensatz zu Verbrenner-Reichweitenverlängerern, die wegen Abgasemission nur während der Fahrt tätig sein dürfen) erfordert das eine Ladeleistung von  $\frac{2}{3} * 2,3\text{kW} = \text{ca. } 1,5\text{ kW}$ , womit unser Demoobjekt ohne weitere Modifikationen einsetzbar wäre.

### Für stationären Betrieb

Für einen 4-Personen-Haushalt (ein Einfamilienhaus mit elektrischer Warmwasserbereitung in Bad und Küche) beträgt der durchschnittliche Stromverbrauch pro Jahr ungefähr 5'000 kWh. Geteilt durch die  $365 * 24 = 8760$  Stunden eines Jahres ergibt sich ein Durchschnittsverbrauch von 0,57 kW.

Damit können wir dem Demogerät einen Verlustfaktor von  $0,57/1,5 = \text{ca. } 38\%$  für Gleichrichten, Batteriespeichern und Wechselrichten zubilligen, was sicherlich großzügig bemessen ist.

## Die Skalierbarkeit

Betrachten wir die Skalierbarkeit in beide Richtungen:

### Verkleinerung

Einfach herzustellen wären mit diesem Konzept sicherlich selbstladende Notebooks und Smartphones, da eine Verkleinerung der Größe mit einer Frequenzerhöhung und damit mit gesteigerter Energiedichte einhergeht.

## Vergrößerung

Eine Leistungssteigerung für professionelle und großtechnische Anwendungen würde durch Zusammenschalten mehrerer Magnetronen und/oder mehrerer Hochleistungsgeräte mit stärkerer Kühlung erfolgen.

Sofern die oben beschriebenen Heatpipes nicht mehr reichen, ist eine Flüssigkeitskühlung des Anodenblockes der nächste Schritt (Busse, LKW und Lokomotiven).

Für Höchstleistungen (industrielle Anwendungen, Schiffe) käme eine Hochtemperatur-Supraleitung ins Spiel. Dann bestünde der Anodenblock nicht mehr aus einem homogenen Körper. Zwischen Anoden-Innenfläche und dem die Resonatorhöhlen umhüllenden Außenkörper läge eine wärmedämmende Zwischenschicht. Ebenso sind die Verbindungsschlitze zwischen Wechselwirkungsraum und Resonatorhöhlen mit einem dielektrischen Wärmeisoliator zu bestücken. Dann kann der Außenkörper mit flüssigem Stickstoff gekühlt werden.

### Literatur:

zum Morion:  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Rauchquarz>  
zum "Teilchen im Kasten":  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Teilchen\\_im\\_Kasten](https://de.wikipedia.org/wiki/Teilchen_im_Kasten)

vom gleichen Verfasser:  
Christoph Krüger: "Marilyn zwischen den Welten", 2020, Jupiter-Verlag, ISBN 978-3-906571-37-9

**Buchbesprechung:**  
[http://www.borderlands.de/net\\_pdf/NET0921S54-59.pdf](http://www.borderlands.de/net_pdf/NET0921S54-59.pdf)

**Abbildungen:**  
Wikipedia, Abb. 3 nachbearbeitet

**Kontakt:**  
[christoph-krueger-21@gmx.de](mailto:christoph-krueger-21@gmx.de)



**Harmonisierung möglich bei aller Art von Strahleneinflüssen**



WEBER ISIS® BEAMER

Weitere Produkte: Isis-Organstrahler, Isis-Wasser-Aktivatoren, Isis-Einhandrute und viele mehr.

Bei meinen Versuchen hat sich gezeigt, dass ein Isis-Beamer einen Raum harmonisieren kann was sich auf alle Menschen, Tiere und Pflanzen darin auswirken kann. Sobald eine Belastung durch Strahlen nahe liegt, ganz gleich ob elektrischer oder geopathogener Herkunft, können die Isis-Beamer sinnvoll sein. Ich biete sie in Größen für jeden Bedarf an: zum Umhängen, für kleinere und größere Wohnungen, ganze Häuser oder sogar großflächige Gebäude (Schulen, Firmen). Die Harmonisierung kann durch die Beamer-Form gelingen, die der Heiligen Geometrie folgt. In über 15 Jahren habe ich davon rund 40.000 Stück verkauft. Mehr erfahren Sie in meinem Katalog."

Eckhard Weber

Bestellen Sie am besten gleich unseren Katalog  
Weber Bio-Energie Systeme & Umwelt-Technologien

Kasseler Straße 55 • 34289 Zierenberg  
Tel.: +49 (0) 5606 530 560  
Fax: +49 (0) 5606 530 56-10  
Mail: [info@weberbio.de](mailto:info@weberbio.de)  
Web: [www.weberbio.de](http://www.weberbio.de)



Bei vielen alternativen Methoden ist die Wirksamkeit nach wissenschaftlichen Kriterien bis heute noch nicht nachzuweisen. Entsprechendes gilt auch für das in dieser Anzeige beschriebene Produkt.